

Vorwort

Das vorliegende Heft versucht, zwei vor allem im Hauptschulbereich relevante Bereiche miteinander zu verknüpfen: Berufsorientierung und Stärkung der Kernkompetenzen des Deutschunterrichts (Lesen, Formulieren, Recherchieren ...). Unterricht heute stellt zum einen den Anspruch an die Lehrkraft, möglichst viele Schülerinnen und Schüler erfolgreich in eine von Informations- und Kommunikationstechnik geprägte Berufswelt zu entlassen. Zum anderen gibt es aber viele Schüler, die Schwierigkeiten bei der Sinnerfassung und Strukturierung von Texten haben oder sich ein verzerrtes Bild von der Arbeitsrealität machen.

Durch die Arbeit mit diesen zwölf lebensnahen, an der Berufswelt orientierten Sachtexten, sollen diese beiden Ebenen sinnvoll miteinander verzahnt werden.

Auf inhaltlicher Ebene zielt das Heft darauf ab, die Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig auf den Übertritt in die Berufswelt vorzubereiten. Sie sollen wissen, was auf sie zukommt, wie sie im (Praktikums-)Betrieb einen guten Eindruck hinterlassen und sollen schließlich erfolgreich in eine Ausbildung entlassen werden.

Auf didaktisch-methodischer Ebene sollen genuine Aspekte des Deutschunterrichts geschult werden. Die Schüler trainieren, Informationen aus Sachtexten zu entnehmen, diese zu strukturieren und mit einem Thema reflektierend umgehen zu können.

Des Weiteren sollen Methoden- und Sozialkompetenz gefördert werden. Dazu werden Methoden wie z. B. das „Mindmapping“ und das Recherchieren gezielt eingesetzt. Zudem sind neben der Einzelarbeit auch immer wieder Partner- und Gruppenarbeit vorgesehen. Die Aufgabenstellungen sind abwechslungsreich gestaltet und bauen systematisch mit steigendem Anforderungsniveau aufeinander auf: Verstehen – Informieren – Strukturieren – Formulieren – Begründen – Recherchieren.

Die Verknüpfung von deutschspezifischen Aufgabenstellungen, die Sozialkompetenz fördernden Methoden sowie inhaltliche Vorbereitung auf die Berufswelt, zeigt sich exemplarisch in Kapitel 9: „Wir arbeiten nach der Leittextmethode.“ Bei dieser Methode handelt es sich um ein Verfahren, bei dem Auszubildende praktische Aufgaben erledigen und zur Bewältigung dieser durch Texte angeleitet werden. Diese Form der Aufgabenstellung wird im Rahmen der Projektprüfung an bayerischen Mittel- und Hauptschulen im Schuljahr 2011/12 erstmals durchgeführt. Anhand der Arbeit mit diesem Leittext werden unter Berücksichtigung offener Arbeitsformen relevante Aspekte des Faches Deutsch bearbeitet, die allgemein und über das Bundesland Bayern hinaus von Bedeutung sind.

Das Heft ist chronologisch gegliedert und intendiert einen Einsatz über einen längeren Zeitraum hinweg. Ausgehend von der Reflektion über die eigenen Stärken wird durch die Auswahl geeigneter Informationstexte der gesamte Berufsorientierungsprozess im Fach Deutsch begleitet.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Begleitung Ihrer Schülerinnen und Schüler auf dem Weg von der Schule in den Beruf.

Marcus Müller

5. Die Bedeutung von Schlüsselqualifikationen

Nicht ganz so gute Noten müssen nicht gleich das Aus im Wettbewerb um eine Ausbildungsstelle bedeuten. Denn: Gefragt sind in der Berufswelt zunehmend auch sogenannte Schlüsselqualifikationen.

5 Zu den Schlüsselqualifikationen zählen zum einen persönliche Stärken wie Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein oder Selbstständigkeit. Zum anderen interessieren den potenziellen Arbeitgeber Fähigkeiten, die im Zusammenhang mit der Ausbildung und der künftigen Arbeit stehen: Teamfähigkeit, Kreativität, Konzentration und logisches Denken werden – je nach angestrebtem Beruf – mehr oder weniger ausgeprägt erwartet.

10 Wo früher Strichlisten geführt, Bestellformulare ausgefüllt und Akten abgelegt wurden, regiert heute der Computer. Die modernen Technologien ersparen uns viele langweilige und stumpfsinnige Tätigkeiten, beschleunigen aber auch die Kommunikation. Deshalb müssen Arbeitnehmer heute stärker selbst mitdenken, Verantwortung übernehmen und bereit sein, sich immer wieder auf Neues einzustellen und schnell dazuzulernen. Weil in vielen Firmen die Mitarbeiter heute selbstverantwortlich in Gruppen arbeiten, statt wie früher nur ganz bestimmte abgegrenzte Arbeitsschritte zu erledigen, ist Teamfähigkeit sehr wichtig. Dazu gehört auch, dass man mit Konflikten umgehen und Kritik annehmen
15 kann. Wer überzeugend vermittelt, dass er in schwierigen Situationen ruhig bleibt und erst denkt, dann spricht, kann hier punkten. Auch nützt die beste Mathe-Note nichts, wenn einer zwar einen Wert richtig ausrechnet, aber nachher schlampig ausmisst oder unterwegs die Hälfte vergisst.

20 Schlüsselqualifikationen, das klingt gleich so wichtig und hochtrabend. Doch jeder von uns hat sie. Wer in seiner Freizeit Fußball spielt, beweist damit Teamfähigkeit, denn einer allein gewinnt kein Turnier. Wer jüngere Geschwister hat, übernimmt meist schon früh Verantwortung. Wer Feste, den Kiniausflug oder die gemeinsame Prüfungsvorbereitung mit Freunden auf die Beine stellt, hat eindeutig Organisationstalent. Überlegen Sie, welche Aufgaben Sie in der Familie haben, womit Sie sich in Ihrer Freizeit beschäftigen und in welchen Situationen Ihre Freunde sagen: „Mach du, das kannst du am besten!“ Wetten, dass Sie eine ganze Reihe Schlüsselqualifikationen bei sich finden?!

25 Schlüsselqualifikationen, die in Verbindung mit einem Engagement in einem Verein, einer Sport-, Musik- oder Jugendgruppe oder einer kirchlichen Einrichtung stehen, bringt man im Lebenslauf unter dem Stichwort „besondere Interessen und Kenntnisse“ stichwortartig unter. Details erzählt man im Vorstellungsgespräch – entweder, wenn man nach Hobbys gefragt wird oder, indem man seine Schlüsselqualifikationen geschickt ins Gespräch über den Ausbildungsberuf einbaut.

© Bundesagentur für Arbeit, www.planet-beruf.de, Stand: 10.06.2011

5. Die Bedeutung von Schlüsselqualifikationen



Verstehen

1. Ordne die Überschriften den einzelnen Abschnitten zu.

Jeder hat sie: Wetten, dass?

Warum Schlüsselqualifikationen so wichtig sind

Stärken, die so in keinem Zeugnis stehen

Wie bringe ich meine Stärken an?

2. Nenne 5 Schlüsselqualifikationen, die im Text genannt werden.

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____



Formulieren

3. Was versteht man unter dem Begriff „Schlüsselqualifikation“? Erkläre in **eigenen Worten** und in **ganzen Sätzen**!

4. Was hat sich in der Arbeitswelt im Vergleich zu früher geändert? Erkläre stichpunktartig!

5. Die Bedeutung von Schlüsselqualifikationen

5. Lest euch in Partnerarbeit abwechselnd folgende Aussagen vor und diskutiert dann darüber, welche **Schlüsselqualifikation** jeweils gemeint ist und notiert euer Ergebnis.



Eigentlich wollte ich mich heute Abend mit meinem Freund Tim treffen und Fußball schauen. Aber gerade hat mich mein Chef angerufen und mir gesagt, dass ich morgen schon um 7:00 Uhr auf der Arbeit sein soll. Ich werde wohl heute zu Hause bleiben, damit ich morgen ausgeschlafen und pünktlich zur Arbeit komme. Mein Chef soll sich auf mich verlassen können.



In meiner Mannschaft muss ich mich einfügen können. Nur wenn wir gut zusammenspielen, haben wir Erfolg. Genauso ist es auch im Beruf. Wenn man mit anderen zusammenarbeitet, mit ihnen zu-rechtkommt, zuhören kann und andere ausreden lässt, kommt man schneller zum Ziel.



Nachmittags, wenn meine Eltern noch auf der Arbeit sind, passe ich auf meine kleine Schwester auf. Dabei können sich meine Eltern auf mich verlassen.



Mir macht es Spaß, wenn ich Ausflüge oder Feiern **organisieren** kann. Auch wenn es mal stressig wird oder drunter und drüber geht, behalte ich den Durchblick.



Strukturieren, kooperieren und präsentieren

6. Entwerft in Partner- oder Gruppenarbeit ein **Mindmap** zum Thema Schlüsselqualifikationen. Dabei geht ihr folgendermaßen vor:

- Jeder von euch beschäftigt sich mit **zwei Schlüsselqualifikationen**, die ihr euch in den Aufgaben 2 und 5 erarbeitet habt. Versucht anhand von Beispielen zu erklären, was diese Schlüsselqualifikationen bedeuten.
- Präsentiert anschließend eure Ergebnisse vor der Klasse.